



Franz Anton E(h)rler (\* um 1700 in Eglofs, + 1745 in Ottobeuren) hat nach neueren Untersuchungen wohl doch die Fresken nicht nur geschaffen, sondern auch entworfen (in den Jahren 1733 bis 1742). Mehrfach wird in der Literatur noch Franz Joseph Spiegler (\* 1691 in Wangen i. Allg., + 1757 in Konstanz) entweder als derjenige, von dem der Entwurf stammt, oder gar als Freskant genannt. Franz Anton Erler hat vornehmlich in Ottobeuren gearbeitet, war aber auch in Irsee und Kißlegg tätig.



**DECKE im KIRCHENSCHIFF:** + Zweikampf des damals 17jährigen Johannes Waldburg Graf zu Sonnenberg (\* 1470, + 1510), der im Heer des Tiroler Erzhertogs Siegmund gegen die Republik Venedig kämpfte. Stellvertretend einigten sich Johannes Waldburg und der Vertreter Venedigs, Cavaliere Antonio Maria d'Aragonia di San Severino (1487), dass sie über Sieg und Niederlage der Heere in einem Zweikampf entscheiden wollten. Bei dem Kampf wurde vereinbart, dass derjenige, der als erster "Catharina" ruft, verloren hat. Nachdem Johannes von Sonnenberg dem Cavaliere di San Severino den Dolch in den Oberschenkel stach, gab dieser mit dem vereinbarten Ruf auf. Zuvor hatte Johannes von Sonnenberg gelobt, dass er bei einem Sieg in Wolfegg ein "Klosterlein" stiften wollte. Dieses stiftete er dann 1502 mit einer 3-schiffigen Basilika.



Auf dem Deckengemälde sind die Heere mit dem jeweiligen Tross abgebildet. Die beiden Kontrahenten (links der jugendliche Johannes Waldburg Graf zu Sonnenberg, rechts sein älterer Gegner) reiten im Westen (über der Orgel) aufeinander zu. Im Osten (beim Chor) sieht man, wie Graf Johannes den Dolch seinem so unterlegenen Gegner in den Oberschenkel stößt. In der Mitte des Fresko erkennt man Katharina von Alexandrien, die Patronin der Pfarrkirche, in einer Gloriole mit ihren Marterwerkzeugen Rad und Schwert. Daneben ist eine Ansicht der Kirche mit Schloss Wolfegg aus dem 18. Jhd. abgebildet. + Szenen zur hl. Katharina (aus dem Jahr 1735): Folterung und Enthauptung Katharinas, der noch ein Götzenbild vorgehalten wird (über dem linken Seitenaltar). + Katharina empfängt die Krone der Märtyrer (über dem rechten Seitenaltar).



**Deckengemälde**

**Kuppelgewölbe im CHOR:** + Disputation Katharinas mit den 50 Gelehrten, die Kaiser Maxentius gegen sie aufbietet, die aber der Argumentationskraft Katharinas unterlegen sind und deshalb getötet werden. + In der Chorsapsis, über dem Hochaltar: Übertragung des Leichnams der enthaupteten Katharina durch Engel auf den Berg Sinai.

+ In den Zwickeln der Chorkuppel sind die 4 Evangelisten mit ihren Attributen freskiert (im Uhrzeigersinn: Johannes mit einem Adler, Markus mit einem Löwen, Lukas mit einem Stier und Matthäus mit einem Engel). + In der "Laterne" der Kuppel: Heiligste Dreifaltigkeit (nur schwer zu entdecken...) + Über den seitlichen Emporen im Chor: Im Norden die "Ecclesia" im Streitwagen, die über die Geschichte hinweg fährt. Im Süden die Angst und Abwehr der Heiden, die sich vor dem die Eucharistie symbolisierenden Kelch abwenden.



In den **ZWICKELN DES KRCHENSCHIFFS**, + links der Orgel: Thomas von Aquin (\* um 1225, + 1274, Dominikaner und Kirchenlehrer; dargestellt mit Stern, weil er die Kirche erleuchtet hat) und + rechts der Orgel: Albertus Magnus (\* 1183 in Lauingen/Donau, + 1280 in Köln, Dominikaner, Bischof von Regensburg, Lehrer Thomas von Aquins, Kirchenlehrer, dargestellt mit Buch und Schriftrolle). + Auf der Südseite (oberhalb der Kanzel): Gregor der Große (\* um 540, + 604, Papst und Kirchenvater), + rechts daneben (über der Sebastiansfigur): Ambrosius (\* 339, + 397, Bischof und Kirchenvater); + auf der Nordseite (oberhalb der Georgsstatue): Hieronymus (4./5. Jhd, Einsiedler, Kirchenvater) und + rechts daneben (über der Steinbach-Madonna): Augustinus (\* 354, + 430, Bischof, Kirchenvater, mit brennendem Herzen)

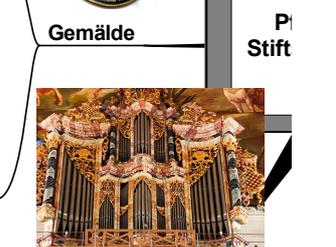


**CAMAEU-Malerei** (Gemälde in einer Farbe mit unterschiedlichen Abtönungen, ähnlich der Grisaille-Malerei) in roten, blauen und gelben Farbgebungen: 18 Darstellungen aus dem Leben der Patronatsheiligen der Waldburger in den sechs Gewölben über den Seitenemporen auf der Nord- und Südseite. Dazwischen sind "erklärende" lateinische Allegorien.

Auf den seitlichen Emporen im Kirchenschiff (in rundem oder rechteckigen Rahmen mit Akanthusornamenten)

+ Auf der Südseite (von vorne nach hinten): Mutter Anna lehrt Maria das Lesen, hl. Joseph von Nazareth; Kirchenväter Augustinus und Gregor d. Gr., Walburga (in rechteckigem Rahmen) + Auf der Nordseite (von vorne nach hinten): Antonius von Padua, Johannes Nepomuk, Kirchenväter Ambrosius und Hieronymus; Patronatsheilige der Waldburger Willibald (Bischof), Wunibald (Abt). Die 3 Patronatsheiligen der Waldburger werden alle mit abgelegten Kronen abgebildet (Zeichen dafür, dass sie auf die Königswürde verzichtet haben (Eltern Wunna und Richard von England, der angelsächsischer König war. Er starb im Jahre 720, ist also nicht zu verwechseln mit Richard Löwenherz, dem König von England im 12. Jhd.

Das Gemälde, auf dem Walburga dargestellt wird, ist mit dem Wappen derer von Tanne (mit den drei Tannenzapfen) abgebildet. Das Adelsgeschlecht gehörte zu den Vorfahren derer von Waldburg und nahm später deren Namen an. Wunibald und Willibald sind mit dem Wappen derer von Waldburg (auf dem Wappen sind hier schon die Adelshäuser derer von Sonnenberg und derer von Tanne und der Reichsapfel abgebildet), gemalt worden. Auf beiden Gemälden ist das Schloss Wolfegg (noch mit etwas anders gebauten Ecken) und die Stiftskirche zu erkennen.



**Gemälde**

**Stift**

Am **HOCHALTAR**. Das Fastentuch ist in der Zeit nach 1600 gemalt worden (Öl auf Leinwand). ES zeigt den leidenden Christus, allerdings mit ausgebreiteten Armen. Leidenswerkzeuge, Pilatus und Judas sind zu erkennen, zudem das Stifterwappen derer von Baumgarten. Das Tuch verhüllt nur von Aschermittwoch bis Karsamstag das Altarbild.



**Fastentuch**

**KREUZWEG** mit 15(!) Stationen (15. Station: Die heilige Helena findet das Kreuz Jesu im Jahre 326). Der barocke Kreuzweg wurde 1964 von der Bussen-Kirche bei Riedlingen erworben.

**HOLZBILDWERKE**

+ Gegenüber der Kanzel: Kruzifix mit Schmerzensmutter nach dem Original in Maria Steinbach (1748/49), von Johann Wilhelm Hegenauer (\* 1719, + 1754), ursprünglich für den Kreuzaltar geschaffen; + links davon (an der Nordseite des Kirchenschiffs): Georg von Kappadozien, aus dem frühen 18. Jhd. (Künstler ebf. Johann Wilhelm Hegenauer), der auch die gegenüberliegende Figur geschaffen hat. + Sebastian, ebf. von J. W. Hegenauer, dem Bruder von Konrad Hegenauer aus Friesenhofen. + Relief "Antonius von Padua mit dem Jesuskind und Maria" an der Rückwand der Kirche, links; von Josef Schilt (1863, + 1936 aus Kißlegg. An der Rückwand rechts ist ein weiteres Relief von Josef Schilt zu sehen, das die "Taufe Jesu im Jordan" (mit Hinweis auf die Bedeutung der Taufe nach Joh 3,5) zeigt. Das Antoniusrelief ist auch in den Pfarrkirchen Röttenbach und Kißlegg zu entdecken.



**Ausstattung**

**STUCKARBEITEN** im gesamten Kirchenraum von Johannes Schütz und seinen Mitarbeitern. Besonders beeindruckend ist das "Dreigestirn" über dem Chorbogen mit den allegorischen Figuren für Glaube (zentral, mit dem Kreuz), Liebe (links, mit Herz) und Hoffnung (rechts, mit Anker). Darunter Wappen von Maximilian Maria Graf von Waldburg zu Wolfegg (+ 1748) und Wappen, die die Verbindung zu der Herrschaft von Sonnenberg, Hohenems und Schellenberg (Kißlegg) zeigen. Im Zentrum der Stuckarbeit ist eine Büste der hl. Katharina von Alexandrien (mit Schwert und Rad), die alles zusammenhält, zu erkennen.

**Romanischer TAUFGESTEIN** (am linken Seitenaltar) aus der ehemaligen Pfarrkirche (heute: Alte Pfarr); Taufe-Jesu-Gruppe von Walter Konrad (\* 1931, + 2022) aus Reicholzried (1995). Ein zweiter Taufstein an der Rückwand der Kirche auf der rechten Seite nennt auf dem Taufdeckel (aus der Zeit des Historismus, Ende 19. Jhd.) die 7 Gaben des Heiligen Geistes: timor domini (Furcht des Herrn), scientia (Wissenschaft, Erkenntnis), consilium (Rat), sapientia (Weisheit), intellectus (Einsicht), fortitudo (Stärke) und pietas (Frömmigkeit).

**ORGEL:** 1734 bis 1736 ursprünglich von Jacob Hör (\* 1702, + 1741, Ochsenhausen) mit 20 Registern, 2 Manualen und Pedal ausgestattet. 2008 von Hermann Weber, Engerzhofen, erneuert bzw. in den Originalzustand zurückgebaut mit jetzt 3 Manualen und 27 Registern (9 Register noch original von Jacob Hör). Orgel wurde wieder auf mechanische Traktur rückgebaut, originale barocke Prospekt-pfeifen wurden erhalten, insgesamt nun circa 1500 Pfeifen. Orgelweihe 06. Juli 2008.

**GLOCKENGLÄUT.** 1906 wurden von der Glockengießerei Hamm in Augsburg 6 neue Glocken gegossen, von denen nach dem II. Weltkrieg nur die Jakobusglocke in b' verblieb, 1950 wurden vier neue Glocken von der Glockengießerei Gebhard in Kempten gegossen. Aktuelles Glockengeläut also: + Christusglocke in es' (1255 kg), + Marienglocke in f' (850 kg), + Josefs-glocke in a' (530 kg), + Jakobusglocke in b' (300 kg; aus dem Jahre 1906), + Katharinenglocke in c' (270 kg).





Ursprüngliche Pfarrkirche war die Kirche St. Ulrich (heute "Alte Pfarr" im Osten Wolfeggs). Eine erste Kirche wurde schon 861 von Abt Grimald von St. Gallen erbaut und nach 955 neu gebaut.

1487 Johannes von Waldburg Graf zu Sonnenberg (\* um 1470, + 1510) kämpft auf der Seite Tirols gegen Antonio Maria di Sanseverino (stellvertretend für die Republik Venedig) bei Rovereto. Er gelobt, dass er, sollte er gewinnen, in Wolfegg ein Klosterlein stiften wird. Graf Sonnenberg gewinnt und stiftet das Klosterlein samt Kirche.

Bau der Kirche wurde 1502 begonnen, allerdings wird diese vom "Bauernjörg" Georg III von Waldburg (\* 1488, + 1531, späterer Schwiegersohn des Grafen von Sonnenberg) im Jahre 1510 fertig gebaut. Zunächst Kloster der Franziskaner, schon 1519 Augustiner-Kollegiatstift. Stiftskirche im 30-jährigen Krieg 1646 durch Brandschatzung zerstört. Unter Truchsess Maximilian Willibald Graf von Waldburg-Wolfegg (\* 1604 + 1667) wieder instand gesetzt und 1656 neu geweiht.

Zur Kirche gehören die Grablagen und die Gruf des Hauses Waldburg-Wolfegg links unterhalb des Chorraums.

Neubau der Kirche 1733 bis 1736, geweiht 1742 durch Konstanzer Weihbischof Graf Fugger Baustil (Baumeister Johann Georg Fischer, \* 1673, + 1747 in Füssen) mit Wandpfeilern und seitlichen Emporen. Der quadratische Chor ist durch ein Pfeilerpaar vom Schiff getrennt. Seitenoratorien im Chor; Chorkuppel mit Laterne. Johann Georg Fischer ist auch der Baumeister der Friedhofskapelle St. Anna in Kießlegg (1718), der Pfarrkirche St. Gallus und Ulrich in Kießlegg (1734) und des neuen Waldburg-Zeill'schen Schlosses (1721). Stuckarbeiten von Johannes Schütz (\* 1702, + 1754, Wessobrunn).

Seit Aufhebung des Chorherrenstifts im Jahr 1806 Pfarrkirche. Die ehemalige Pfarrkirche, also die jetzige "Alte Pfarr" wurde ebenfalls 1806 säkularisiert, wurde lange Zeit als Scheuer genutzt und wurde erst in den 80er-Jahren des 20. Jhd. u. a. wegen der dort entdeckten Freskenmalereien aus romanischer Zeit für kulturelle Veranstaltungen aufwändig restauriert.

1884 Renovierung: Kreuzweg, Liegefigur des Leichnams Jesu (nur von Karfreitag bis Ostern zu sehen), heiliges Grab, Weihnachtsskrippe, neuer Kreuzaltar und Hochaltar mit Tabernakelaufbau, Kommunionbank und Taufstein, alles im Stil der Neugotik, die den "alten-Zopf-Stil" des Barock ablösen sollte. Aus dieser Zeit sind noch der Taufstein im rückwärtigen Teil der Kirche und die dortigen Reliefs von Josef Schilt erhalten.

1906 wurde der neubarocke Kirchturm von Joseph Cades (\* 1855 in Altheim, heute Schemmerhofen, + 1943 in Stuttgart), quasi zum 100-jährigen Jubiläum der Pfarrkirche gebaut. Von Cades sind ca. 40 Kirchen in der Diözese Rottenburg gebaut worden (u. a. Mochenwangen, Isny, St. Maria; Erweiterungsbau Molperthaus...).

1964 Innenrenovierung, wobei manches aus der Renovierung von 1884 wieder in den ursprünglichen Zustand versetzt wurde. So wurden die mit Goldbronze übermalten Rokoko-Stuckarbeiten wieder freigelegt. Einige Elemente der Ausstattung wurden von Restaurator Kneer aus Munderkingen wieder an die barocke Ausstattung angepasst. Letzte Renovierung in den Jahren 2005 bis 2007.



**Geschichte**



**Epitaphe**

EPITAPHE / GRABDENKMÄLER: Auf der linken Seite des Hochaltars: Epitaph für Graf Maximilian Willibald von Waldburg-Wolfegg (+ 1667, gilt als Erbauer der Kirche nach dem Brand im 30-jährigen Krieg und Stifter der Loreto-kapelle); auf der rechten Seite des Hochaltars: Graf Ferdinand Ludwig (+ 1735, gilt als Erbauer der jetzigen Kirche). Beide Epitaphe sind Stuckarbeiten von Johann und Michael Schütz (1738/39). Am Durchgang zur Sakristei Doppel-epitaph für Graf Johannes von Sonnenberg (+ 1510) und seine Frau Johanna von Salm. Auf das Gelübde von Graf Johannes hin wurde die erste Stiftskirche gebaut (Baubeginn 1502). Das Epitaph wird Michael Zeynsler zugeschrieben.



**farr- und ehemalige skirche St. Katharina Wolfegg**



HOCHALTAR, der Gottesmutter Maria gewidmet. Altarbild "Marienkrönung durch die Heilige Dreifaltigkeit", mit auf dem Bild Katharina (mit Schwert und Rad), Agathe (mit abgetrennten Brüsten auf einer Platte), Franz von Paul, Franz Xaver (im Hintergrund), Johannes der Täufer (mit Lamm und Kreuzstab), Franziskus (im Ordenshabit). Künstler, Signatur ao 1660 C DCRAYER: FECIT; also Caspar de Crayer (flämischer Maler, Rubensschüler \*1584, + 1669) Die Altäre selbst sind von Johann Peter Heel, Pfronten (\* 1696, + 1767) gebaut worden (gem. "Akkord" vom 13.07.1736). Assistenzfiguren: Stuckplastiken (1736) Petrus (mit Schlüsseln, links) und Paulus (mit Schwert, rechts) wohl von dem Wessobrunner Stuckateur Johannes Schütz (\* 1704, + 1752), der auch in der Kießlegger Pfarrkirche St. Gallus und Ulrich, in Urlau, Beuron, auf Schloss Zeil und im Schloss Syrgenstein gearbeitet hat.

Rechter SEITENALTAR, Anna-Altar: Altarbild "Maria mit Anna und Joachim" (von Caspar de Crayer, 1660). Am rechten Bildrand hält ein Engel eine Schrifttafel mit dem Text aus Jes 7, 14b: "ECCE VIRGO CONCIPIET ET PARIET FILIUM" (übersetzt: Seht, die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären). Assistenzfiguren: Eltern von Johannes dem Täufer, Zacharias und Elisabeth; Künstler vermutlich ebf. Johannes Schütz. Links unten am Altarbild sind die "Wolfegger Blumenschmecker" zu sehen. Diese riechen an Blumen, die hier als Symbol für den "Wohgeruch der Heiligkeit" stehen. Unterhalb der Altarblätter der Seitenaltäre: Stuckreliefs mit "Geheimnissen" der glor- und freudenreichen Rosenkranze.

Linker SEITENALTAR, barock, "Rosenkranzübergabe an Dominikus und Katharina von Siena". Das Altarblatt hat Franz Herrmann im Jahre 1737 gemalt und signiert. Dominikus (\* 1170, + 6. August 1221) ist Stifter des Dominikanerordens. Er wird vielfach mit einem Hund, der eine Fackel im Maul hält, dargestellt. Von ihm soll das Rosenkranzgebet sein, das ihm beim Kampf gegen die Häretiker (Irrlehrer) geholfen haben soll. Mit ihm ist fast immer die heilige Katharina v. Siena (\* 1347, + 29. April 1380 in Rom), eine bedeutende Mystikerin und Ratgeberin, abgebildet. Seitlich des Altarblattes, quasi als Assistenzfiguren sind die hlg. Joseph von Nazareth (mit Lilie als Zeichen der Enthalt-samkeit; vgl. "Josefssehe") und Johannes Nepomuk (mit Kreuz und Märtyrerpalm, weil er in der Moldau ertränkt worden ist) dargestellt; Künstler vermutlich ebenfalls Johannes Schütz (\* 1704, + 1752).

Haupt- und ZELEBRATIONSALTAR (Kreuzaltar aus dem Jahr 1884) und AMBO (1964) der barocken Ausstattung angepasst. Im Zelebrationsaltar (unter der Altarmensa) ruhen die barockgefassten Gebeine des seligen Floridus.

CHORGESTÜHL (1755) von Schreiner Michael Bertele mit 4 Dreisitzen im Stil des Rokoko mit Intarsien und reichlich Akanthus-Schnitzwerk. Akanthus, eine Distelart des Mittelmeerraums, steht u. a. für Unsterblichkeit und Auferstehung.



**Altäre**



**Kanzel**

Von Johann Wilhelm Hegenauer aus dem Jahre 1749 (\* 1719, + 1754). Auf dem Schalldeckel Apostel Paulus mit dem Attribut Schwert, flankiert von Posaunenengeln. "Geflügelte" Evangelistensymbole (v. l. n. r.: Matthäus mit Engel, Markus mit Löwenkopf, Lukas mit Stierkopf, Johannes mit Adler) und dem Medaillon Christus Salvator (in der Mitte) am Kanzelkorb; zudem ein Totenkopf als Symbol der Ernsthaftigkeit der Predigt.



**Ostfassade**

Chorwand mit Attikageschoss und Figuren der "Hausheiligen" des Hauses Waldburg-Wolfegg. Auf der Attika: links der hl. Willibald (Benediktiner, Bischof von Eichstätt, \* 700, + 787) und rechts der hl. Wunibald (Benediktiner, Abt von Heidenheim, + 701, + 761). In den Nischen des Chorturms: oben die hl. Walburga (Benediktinerin, Äbtissin von Heidenheim, + um 710, + 779) und unten die Kirchenpatronin, die hl. Katharina von Alexandrien (Märtyrerin + 307 oder 315, Gedenktag: 25. November). Alle 4 Steinskulpturen aus dem Jahr 1736 von Bildhauer Mang Anton Stapf (\* 1701, + 1776), der u. a. auch für das Münster St. Petrus und Paulus in Obermarchtal zwei Altäre geschaffen hat.



**Quellen**

Otto Schmid, Kirchenführer Pfarrkirche Wolfegg, Schnell, Kunstführer Nr. 937, 6. überb. Aufl. 1998; Claus Blessing, Pfarr- und ehm. Stiftskirche Wolfegg, Schnell, Kunstführer Nr. 937, 7., neubearb. Aufl. 2011  
Georg Dehio, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Baden-Württemberg II, Regierungsbezirke Freiburg und Tübingen, bearb. von Dagmar Zimdars u. a., München 1997, Seite 850ff  
Pius Bieri: [https://www.sueddeutscher-barock.ch/In-Werke/s-z/Wolfegg\\_Stiftskirche.html](https://www.sueddeutscher-barock.ch/In-Werke/s-z/Wolfegg_Stiftskirche.html) | 28.02.2025  
Adolf Schall unter Mitarbeit von W. v. Matthey, Die Kunstdenkmäler des ehem. Kreises Waldsee, Stuttgart und Berlin 1943, Seite 284 bis 295  
Kleiner Kirchenführer erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler. Frei verfügbar unter [www.wegzeichen-oberschwaben.de](http://www.wegzeichen-oberschwaben.de); Stand: Februar 2025)

